

Das ist der BDS Norderstedt

In den zwölf Jahren, in der unser Mitgliedsmagazin erscheint, haben wir uns immer wieder einmal mit dem Selbstverständnis des BDS auseinandergesetzt. Es gab Wandlungen, aber auch bleibende Grundsätze. Versuchen wir also einmal einen Bogen zu spannen und unsere heutige Aufgabe darzustellen.

Im September 1997 erschien die Nr. 1 der »BDS aktuell«. Jürgen Benthack, hatte den Vorsitz an Helmut Münster abgegeben. »Was habe ich davon, im BDS zu sein?« war Benthacks Überschrift zur Abschiedsrede. Ihm war ein Artikel im Mecklenburger BDS-Mitteilungsblatt aufgefallen, der sich mit der Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der kleinen und mittelständischen Unternehmen beschäftigte. Unser »neues« Nachbarbundesland fand sich gerade in die soziale Marktwirtschaft hinein und hatte schnell erkannt:

»Scheitert ein Großunternehmen, so sind Staat, Politiker und Parteien sofort hilfreich zur Hand und der Schaden wird sozialisiert und Hilfe gegeben.

Scheitert jedoch ein mittelständiger Unternehmer, gilt dies eben als unternehmerisches Risiko und er wird unnachlässig zur Kasse gebeten.«

Auf der einen Seite ein hoher Organisationsgrad mit funktionierender Interessenvertretung und sogar Einbindung der Gewerkschaften – auf der anderen Seite Zeitmangel und wenig Gemeinschaftsgefühl, denn weniger als zehn Prozent der Mittelständler sind organisiert.

Daraus folgt, dass negative Entscheidungen, die vom Bundestag bis zu den Kommunen getroffen werden, im weiten Feld der kleinen und mittleren Unternehmen am wenigsten Widerstand verursachen. Das ist politisch einfach, volkswirtschaftlich aber höchst ungesund.

Die »Finanzkrise« als Hauptwort dieses Jahres zeigt einerseits, dass es so ist, wie es schon immer war: Die Großen schreien

am lautesten um Hilfe und bekommen sie am schnellsten. Die Kleinen... Nein, man muss anerkennen, dass sie gegenwärtig an Bedeutung gewonnen haben. Sie sind aufgewertet durch ihre Flexibilität, selbst

Mittelständische Unternehmen sind ortsverbundener als Konzerne und bilden eine solide finanzielle Basis der Kommunen

eine Krise aus eigener Kraft zu meistern – das wird auch politisch honoriert.

Wir wissen aber aus Erfahrung: Die Kleinen sind es auch, die am ehesten zur Kasse gebeten werden, wenn der Staat seine Hilfsmöglichkeiten erschöpft hat. Der Mittelstand als Fels in der Brandung und Basis unseres Wohlstands ist gegenwärtig reale Erkenntnis – bis er wieder in sonnigen Wahlreden leuchtet und im Hintergrund dafür auskalkuliert wird, die politischen Versprechungen finanziell zu ermöglichen.

Der BDS – Bund der Selbständigen – hat eine gesellschaftspolitische Aufgabe

Wir müssen selbstbewusst darstellen, dass kleine und mittlere Unternehmen – kurz KMU – die Grundfeste unseres Gesellschaftssystems und der sozialen Marktwirtschaft sind. Es ergibt sich logisch, dass sie auch Finanzierer des Systems sind – das aber ist nicht ihr Unternehmenszweck!

Von bundesweit 3,63 Millionen Unternehmen gehören 3,62 Millionen der Kategorie KMU an. Das sind 99,7% der Unternehmen. Man könnte fast sagen: Wir haben gar keine anderen! Das sind auch

**70,6 % aller Beschäftigten
65,9 % aller Sozialversicherten
83,0 % aller Auszubildenden
37,5 % aller Umsätze**

Der Mittelstand ist Job-Motor, Ausbilder, Rentenbeschaffer – aber damit auch Gestalter des gesellschaftlichen Lebens als traditioneller Wert einer Kommune.

Der 0,3 % starke Rest aber, nur rund 10000 Unternehmen stark, schafft rund zwei Drittel des Gesamtumsatzes mit weniger als einem Drittel der Beschäftigten und kümmert sich nur zu 17 % um die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte.

Diese Unternehmen mit einer Mitarbeiterzahl ab 500, in der Regel mit mehreren Tausend, sind jene, die fordern können, denen in schwierigen Situationen geholfen wird, weil sie im Störfall ganze Regionen erschüttern.

Die stabile Basis kleiner (bis neun Mitarbeiter und unter einer Million Jahresumsatz) und mittlerer Unternehmen (bis 499 Mitarbeiter und maximal 50 Millionen Euro Jahresumsatz) kann kaum auf Hilfe hoffen und wird sogar noch bürokratisch überfordert, was zu Effizienzeinbußen führt.

Der BDS ist die Lobby des Mittelstands – und in der Masse sind es eher die kleinen Unternehmen und die für Schleswig-Holstein typischen Ein-Mann-Unternehmen.

So sieht auch die Mitglieder-Struktur

Gewerbeanmeldung im Ländervergleich: Schleswig-Holstein steht an 2. Stelle*

***2008: 19 je 1000 Einwohner nach Bayern (21,7) und vor Hessen (13,7)**

des BDS Norderstedt e.V. aus, der sich für einen fairen Umgang im Geschäftsleben einsetzt, Partnerschaften fördert, Hilfe zur Selbsthilfe anbietet und vor allem die gegenseitige Bekanntheit fördert, die das örtliche und regionale Geschäftsleben wie ein dynamisches Kommunikationsnetz durchdringt.

Etwas anders – der BDS Norderstedt e.V.

Der BDS Norderstedt bekennt sich zu den Zielen des Bundesverbandes BDS-DGV, der in Berlin die politischen Interessen des Mittelstands vertritt.

Als eigenständiger Verein hat der BDS Norderstedt e.V. mehr Mitglieder als der BDS-Landesverband im übrigen Schleswig-Holstein, in dem es an Ortsvereinigungen mangelt. Nach dem Vorstandswahlwechsel im Mai 2007 kündigte

Existenzgründer finden im BDS Rat und Mut für Ihr Vorhaben – ein Beitrag zum Erhalt der sozialen Marktwirtschaft

Norderstedt die Beziehung zum Landesverband auf, da interne Norderstedter Belange nicht neutral bewertet wurden und eine geforderte Beitragsabgabe den eigenen Beitrag überstieg. Die bisherige Delegiertenregelung wurde nicht mehr akzeptiert.

Ein Netzwerk der Selbständigen bündelt die lokale Wirtschaftskraft und macht sie persönlich und erkennbar

Wir meinen, dass eine Mittelstandsvereinigung in erster Linie in ihrem Wirkungsumfeld stark sein muss und von dort eine Interessenvertretung zu Land und Bund herstellen sollte. Diese Auffassung wird inzwischen auch in anderen BDS-Gruppen vertreten. Eine Anbindung an den Bundesverband, die in angemessenem Rahmen auch einen finanziellen Beitrag für dessen Arbeit beinhaltet, schließen wir deshalb für die Zukunft nicht aus.

Das dynamische Netzwerk vor Ort ist jedoch das, was auch öffentlich bemerkt wird und sich als erfolgreich bewährt hat.

Was macht der BDS?

Im BDS Norderstedt ist man der Meinung, dass ein erfolgreiches Geschäftsleben seine Wurzeln vor allem darin hat, dass man sich gegenseitig kennt und freundschaftlich-vertraut verbunden ist.

Wir fördern das mit unserem monatlichen Business-Frühstück und abendlichen Stammtischen, mit gelegentlichen Seminaren und ab und zu mit fröhlichen Festen und Freizeit-Aktionen.

Auf unserem Internet-Auftritt unter www.bds-norderstedt.de informieren wir über Aktivitäten und Ziele – und Verbraucher nutzen die Suchroutine, um aus dem Mitgliederbestand z.B. einen örtlich engagierten Handwerker oder Dienstleister auszuwählen.

Unser eigenes Wirtschaftsmagazin »BDS AKTUELL« ist schließlich Chronik, Information, Meinungsplattform und

auch Sprachrohr für unsere Anliegen. In den örtlichen Zeitungen erscheinen regelmäßig BDS-Seiten mit redaktionellen Beiträgen aus dem Vereinsgeschehen und aus dem Kreis der Mitgliedsfirmen.

Der BDS Norderstedt wird in der Kommunalpolitik als wichtig angesehen, weil er die Interessen der wirtschaftlichen Basis vertritt. Diese Interessen sind nicht immer einheitlich, da auch die Interessen der Unternehmen und Branchen sehr unterschiedlich sind. In Diskussionsrunden suchen wir nach Kompromissen und regen die städtischen Gremien zu einem »wirtschaftsfreundlicheren Denken« an. Denn eine gesunde Wirtschaft ist ja das Herz für eine lebenswerte Stadt in einer verbundenen Region.

Der BDS Norderstedt ist bemüht um eine konstruktive Zusammenarbeit mit den kommunalen Parteien und der Stadtverwaltung. Er ist kritisch gegenüber der Ausweitung städtischen Unternehmertums, bürokratischer Erschwernisse für unternehmerisches Handeln und der Gestaltung von Steuern, Abgaben und Gebühren.

Der BDS fordert chancengleiche Auftragsvergabe und erwartet von der Stadt Partnerschaft statt Konkurrenz

Und nicht zuletzt können Existenzgründer beim BDS Rat und Hilfe einholen, und sie finden im Kreis anderer junger Unternehmer Mut und Tipps für ihr Vorhaben. Und auch das passt gut: Vorsitzende Birgit Wiczorek ist selbst in der Unternehmens- und Existenzgründungsberatung tätig.

Wer ist im BDS?

Über 400 Norderstedter Unternehmen und solche aus dem Einzugsbereich, die sich mit unserer Stadt verbunden fühlen. Dienstleister, Handwerker, Freiberufler, Händler, inhabergeführte Industriebetriebe – aber auch jene, die sich dem örtlichen Mittelstand verbunden fühlen: Banken, Kommunalpolitiker, städtische

Business-Frühstück, Veranstaltungen und gesellschaftliche Events wie jetzt die Herbstmesse sind die prägenden BDS-Aktivitäten

Einrichtungenn und Betriebe. Die Struktur entspricht der schleswig-holsteinischen Wirtschaft mit ihrem hohen Anteil an Ein-Mann/Frau-Unternehmen und kleinen familiengeführten Betrieben.

Was kostet die Mitgliedschaft?

15 Cent pro Arbeitstag oder 46 Euro als Jahresbeitrag. Ein guter Preis, um zur Gemeinschaft der Norderstedter Selbständigen zu gehören, die präsent und bekannt ist. Die sind schon durch Werberabatte wieder drin. Und mancher Kontakt machen das Frühstück oder Bier und Steak am Abend zur lohnenden »Investition«. Doch solche Aufrechnungen laufen fehl. Was einem die Mitgliedschaft im BDS »wert ist«, ist immer eine ganz persönliche Sache. Es kommt darauf an, wie man den »Input« aus dem Kreis anderer Selbständigen aufnimmt und umsetzt.

Wie wird man Mitglied?

Einen Anmeldeantrag haben wir in diesem Heft abgedruckt. Für Mitglieder zum Weiterreichen. Immer öfter bringen auch BDS-Mitglieder Geschäftsfreunde mit zum Business-Frühstück. Das ist ein guter Einstieg: Ein kleiner Vortrag, ein paar Gespräche beim Frühstück – ein ausgefülltes Formular und die Gewissheit: »Wir gehören zusammen – Sie gehören dazu!«

BDS

BUND DER SELBSTÄNDIGEN

NORDERSTEDT

**Wir gehören zusammen
– Sie gehören dazu!**